

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 52 (1926)
Heft: 32

Artikel: Der vergessene Selbstmord
Autor: Altheer, Paul
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-459582>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der vergessene Selbstmord

Eine Szene von PAUL ALTHEER

Personen:

Edmund Kulicke
Seine Braut Lissy
Hauswirtin Mar

Ort der Handlung: Das Schlafzimmer Edmunds.
Zeit: Vormittag.

Die Scene stellt das Schlafzimmer Edmunds dar. Alles ist kreuz und quer durcheinander geworfen, die Kleider liegen verstreut auf dem Boden und auf Möbelstücken.

1. Szene.

Edmund (liegt, laut schnarchend, quer übers Bett. Einen Schuß hat er noch auf dem Fuß, der andere Fuß ist nackt).

(Es klopft).

Edmund (schnarcht weiter.)

(Es klopft energischer, immer wieder).

Stimme der Hauswirtin: Herr Henning! Machen Sie auf, Herr Henning!

Stimme der Braut: Edmund! Lebst Du noch? Lieber, guter Edmund mach doch auf.

Stimme der Hauswirtin: Machen Sie auf, Herr Henning! Machen Sie auf. Ihre Fräulein Braut wünscht Sie zu sprechen.

Stimme der Braut: Mein Einziger! Mein Mauseshwänzchen! Schnuggi!

Stimme der Hauswirtin: Ach, Herr Kulicke, gut daß Sie kommen. Dem Herrn Henning ist ein Unglück zugestoßen ...

Stimme Kulickes: Werden wir gleich haben. Nur einen Moment und ein richtiges Handwerkzeug ...

(Man hört, wie er mit Werkzeugen an der Türe herum hantiert. Plötzlich springt die Türe auf.)

Kulicke (unter der Türe): So, meine Damekens, da haben wir den Salat.

Hauswirtin (steckt neugierig den Kopf ins Zimmer): Ogotogott, wenn dem Herrn Henning bloß nichts zugestoßen ist.

Braut (drängt herein, schaut sich entsetzt um, sieht Edmund, stürzt sich auf ihn): Edmund! Liebster, Bester! Lebst Du noch? Ist Dir etwas zugestoßen? Bist Du verletzt. (Sie tastet ihn liebevoll ab.) Schnuggi! Mauseshwänzchen ...

Kulicke (der die Lage rasch und sicher überschaut hat): So weit meine Fachkenntnisse reichen, können die Damekens ganz ruhig sein. Herr Mauseshwänzchen ist lediglich besoffen — aber ein bißchen ville.

Hauswirtin: Herr Kulicke! Wie können Sie solche Worte.... In so einem Moment....

Kulicke: Wenn man in so einem Moment nicht mehr sagen soll, daß einer besoffen ist, dann möchte ich bloß wissen.... (hält die offene Hand hin) Ein Franken zwanzig,

Madame, für das Aufsprengen der Türe, wenn Sie die Güte haben wollen.

Hauswirtin: (gibt ihm Geld und schiebt ihn hinaus.)

Kulicke: Nu, drängeln Sie man nicht so, Madame. Ich werde diesen Raum wohl nicht durch meine Gegenwart entheiligen. (Ab)

2. Szene

(Edmund, Braut, Hauswirtin.)

Edmund: (stöhnt tief und dumpf aus dem Schläfe)
Braut: Herzchen! Mein Liebster! Wo fehlt es Dir?

Hauswirtin (kommt mit einem Becken Wasser und einem Schwamm): Wir wollten dem Patienten das Gesicht waschen, liebes Fräulein. Dann wird er schon wieder zu sich kommen.

Braut: Ach, liebe, gute Frau Meyerhans. Wenn er nur noch einmal die Augen aufschlägt. Ich werde Ihnen nie vergessen, wie Sie mir geholfen haben.

Hauswirtin: Trösten Sie sich, liebes Fräulein. Es ist wahrscheinlich.. Ich meine, der Herr Kulicke hat sich ja ein bißchen roh ausgedrückt, aber ich glaube auch, daß es nichts weiter sein wird, als... Sie wissen ja, liebes Fräulein. Der Herr Bräutigam

Aktiengesellschaft

Red Star Line



S. S. Belgenland

KAISER & C^{IE}, BASEL

Schiffsbillette nach allen Weltheilen

Red Star Line



S. S. Belgenland

Blutarm
?

Dann hilft
Winklers Eisen-Essenz

OLYMPIA



DER SCHWEIZER STUMPEN

FERIEN!

Benützen Sie jetzt unsern

PHOTO POST-VERSAND

er erreicht Sie prompt
überall

WALZ & Co.

Abteilung: Post-Versand
ST. GALLEN

Multergasse 27 Telephone 11.75



Gesunde

Zähne

erfordern eine gute Zahnbürste, verwenden Sie deshalb die von **zahnärztlichen Autoritäten** empfohlene 185

Zahnbürste „Waz“

Größe 1:	für Kinder	Fr. 1.50
„ 2:	für Schüler	„ 2.—
„ 3:	für Damen	„ 2.50
„ 4:	für Herren	„ 2.90

Überall erhältlich.

Gesetzl. geschützt



Hygien verpackt in der grünen Schachtel

Nehmen Sie bitte bei Bestellungen immer auf den „Nebelspalter“ Bezug!

NEBELSPALTER 1926 Nr. 32

hat gestern Abend wahrscheinlich ein bißchen viel getrunken.

Braut: Und der Brief? Er hat es mir doch geschrieben, daß er sich das Leben nehmen wolle.

Hauswirtin (indem sie an Edmund herumwäscht): So etwas gibt sich manchmal wieder. Vielleicht hat er sich überlegt und ist anstatt ins Wasser ins Wirtshaus gegangen. Das kommt alles vor, liebes Fräulein.

Braut: Er schlägt die Augen auf, Frau Meyerhans, schauen Sie.

Edmund (stallend): Schert euch zum Teufel. Laßt mich schlafen...

Braut (an seinem Hals): Aber Edmund! Liebster! Schnuggi! Kennst Du mich denn nicht?

Edmund: Ja ja — ich kenn dich..... (schläft wieder ein.)

Braut: Er wird wieder ohnmächtig, Frau Meyerhans. Helfen Sie mir. Wasser, Wasser! (Sie gießt in der Aufregung die ganze Schüssel Wasser über den Kopf des Schlafenden.)

Edmund (Wacht auf, richtet sich im Bette auf, greift sich an den Kopf): Himmelkreuzdonner... Könnnt Ihr einen denn nicht schlafen lassen...

Braut (umarmt ihn): Liebster, Bester! Komm zu Dir. Ich bin es, Deine Clementine, Deine süße Braut.

Edmund: Sprich nicht von Süßem... Einen Häring... Einen marinierten Häring... Ein Königreich für einen marinierten Hä... Häring.

Hauswirtin: Ich habe frische Rollmöpfe im Haus. Ich will gleich... (ab)

3. Szene.

(Edmund, Braut, darauf Hauswirtin)

Edmund (ruft ihr nach): Auch ein Roll-

mops ist ein gutes Tier. Ein halbes Königreich... (sinkt wieder zusammen und droht abermals einzuschlafen)

Braut (sucht, findet das Waschgeschirr, schüttelt es und merkt, daß noch etwas drin ist, gießt hierauf auch diesen Inhalt Edmund ins Gesicht.)

Edmund (springt wütend auf und droht): Wenn mir jetzt noch einmal einer mit diesem ekelhaften Wasser zu nahe kommt.... (Wankt, fällt wieder ins Bett zurück.)

Braut: Edmund! Du darfst Dich nicht überanstrengen. Bleib liegen, bis Du richtig bei Dir bist. (fällt über ihn) Ach, Edmund, Liebster, Bester, Schnuggi, Maufeschwänzchen.

Hauswirtin (bringt Rollmöpfe): Hier, Herr Henning, der Rollmops...

Edmund (greift, ohne von dem Keller Notiz zu nehmen, nach dem Rollmops und steckt ihn als einen einzigen Bissen gierig in den Mund.)

Hauswirtin: Das Hölzchen, Herr Henning! Es ist doch ein Hölzchen drin. Sie werden sich den Mund verlegen.

Edmund (sticht das Hölzchen aus dem Mund, nist es weg, ruft): Noch! Noch einen!

Hauswirtin: Hab ich mir gedacht. Hier sind noch zwei.

Edmund (versucht sie zu umarmen): Engel!

Braut: Edmund! Was fällt Dir ein!

Edmund (die beiden andern Rollmöpfe vertilgend, wird nun nach und nach verhandlungsfähig): Ach, Du bist da, Clementi — ne?

Braut: Ich habe eine solche Angst um dich ausgestanden...

Edmund (hätt sich nur mit Mühe aufrecht): Ja? So?

Braut: Dein Brief... (bricht in Tränen aus)

Edmund: Brief?

Braut: Du hast mir doch geschrieben...

(nestelt den Brief hervor) Hier...



Hochwürdiger Herr Pfarrer Sanftmilch, der die konservative Sache vertritt.

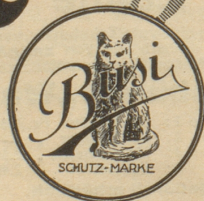
Edmund (schaut den Brief an, ohne zu versuchen ihn zu lesen): Und der Brief ist von mir?

Braut (wieder mit Tränen): Ja... Du hast mir doch geschrieben, daß Du Dir das Leben nehmen willst...

Edmund (greift sich an den Kopf): Wenn Du meinen Kopf hättest, Liebes...

Braut: Deswegen bin ich hierher geeilt, um Dir zu helfen...

Büsi-Mützen



FABRIKANTEN:
FÜRST & Co.
WADENSWIL

TRINKEN SIE

nur noch garantiert coffeinfreien Kaffee

„RIVAL“

Schweizer Erfindung • Schweizer Fabrikat 75

par-Boiler
„CUMULUS.“
Ipart Strom und Geld
FR. SAUTER A. G. BASEL

Extension



Prothesen

132



für Beinverkürzung für Damen und Herren, unsichtbar. Gang elastisch, bequem und leicht. Jeder Ladenschuh verwendbar. Anfertigung aller orthopädischen Apparate für Beinverkürzungen u. Lähmungen, Klumpfüße u. sonstige Fuss-Deformationen nach System „Extension“. Gratis-Broschüre Nr. 30 senden:



„EXTENSION“ Frankfurt a. M.-Eschersheim
NIEDERLASSUNG: ZÜRICH 8, MAINAUSTR. 32

Lieferanten von staatlichen und privaten Krankenhäusern, Versicherungs-gesellschaften, orthopädischen Instituten und Kriegsinvalidenverbänden. — Gegründet 1903.



Herr Gräßlich, der feurige kommunistische Volksredner.

Edmund: Danke. Wenn ich mir das Leben nehmen will, kann ich das schon allein...

Braut (schreit): Edmund! Du sollst doch nicht...

Edmund: Ach, jetzt bin ich auch viel zu müde dazu. Vielleicht später...

Braut: Edmund! Du sollst doch überhaupt nicht. Ich will ja bei Dir bleiben. Du sollst keine derartigen Gedanken haben.

Edmund: Was steht denn eigentlich in diesem Brief.

Braut (schluchzend): Da. Lies.

Edmund: Ich mag nicht. Lies Du.

Braut (liest mit erstickter Stimme): Meine liebste Clementine...

Edmund: Bist Du das?

Braut: Ja. (tief) Ich mag dieses Leben nicht mehr. Es ist nicht zu ertragen. Meine letzten Gedanken weilen bei Dir, Geliebte. Wenn Du diesen Brief erhältst, bin ich nicht mehr. Hab Dank für alles. Auf Wiedersehn. Dein... (der Namen geht in einem großen Schluchzen unter.)

Edmund: Wer schreibt so einen Unsinn?

Braut: Du, Liebster. Der Brief ist doch von Dir.

Edmund: Ja? Ich wollte mir das Leben nehmen? Von wann ist dieser Brief datiert.

Braut: Von gestern.

Edmund: Gestern? (nachgrübelnd) Was war denn nur gestern? Wenn ich nur besser denken könnte.

Braut (weint an seiner Brust)

Edmund (nach einer Weile): Ja, ja, ich glaube es fällt mir ein. Ich wollte mir das Leben nehmen — aber ich habe es ganz vergessen.

Braut: Du hast es vergessen? Ach, Edmund... (freudig an seinem Hals.)

Edmund: Und jetzt muß ich doch erst wieder wissen warum, nicht wahr, Liebstes... Ich kann doch jetzt nicht — bloß weil ich es gestern vergessen habe...

Braut: Du sollst überhaupt nicht, Besucher. Ich bleibe bei Dir. Du sollst wieder froh sein.

Edmund: Mir ist schon viel besser seitdem ich den Haring gegessen habe...

Braut: Es waren drei Rollmöpse Liebster.

Edmund: Wenn ich nur wüßte, warum ich mir das Leben nehmen wollte... Steht nichts davon in dem Brief?

Braut: Nein, kein Wort.

Edmund: Wie man so oberflächliche Briefe schreiben kann. Also jetzt muß ich einfach warten, bis es mir wieder einfällt, nicht?

Braut: Es soll Dir überhaupt nicht mehr einfallen. Wir wollen glücklich sein und leben...

Edmund (grübelnd): Ich weiß nur noch, daß ich den Brief — auf die Post trug. Und dann — dann waren irgendwo viele Leute und ein Drahtseil und Fackeln. — Und dann — und dann... dann lachte mich jemand an — und dann tranken wir Wein, viel Wein — und schwedischen Punsch — und — und weiter — nein, weiter weiß ich nichts mehr.

Braut: Gott sei Dank, daß es so gut abgelaufen ist. Ach, Liebster, jetzt wollen wir uns nicht wieder trennen, gelt?

Edmund: Ja, gewiß...

4. Szene.

(Edmund, Braut, Hauswirtin, Eiss, Max.)

Hauswirtin (klopft, tritt gleich darauf ein) Ein Herr und eine Dame wünschen den Herrn Henning zu sprechen.

Edmund: Ich bin doch aber jetzt nicht in der Lage...

Hauswirtin: Das habe ich auch gesagt, aber die beiden lassen sich nicht abweisen...

Das hochwirklame Nerven-Nährmittel

Elchjina

Orig.-Fl. 3.75, sehr vorteilh. Orig.-Doppelfl. 6.25 i. d. Ap.

INTERNATIONALE AUSSTELLUNG
 FOR BINNENSCHIFFFAHRT UND WASSERKRAFTNUTZUNG IN BASEL I. JULI-15. SEPT. EUROPÄISCHE UND ÜBERSEEISCHE 16 STAATEN

O- und X-Beine
 heilt ohne Berufsstörung der Beinkorrektions-Apparat 74 (Schweiz. Patent)
 Krumme Beine verunstalten Ihr Aussehen, wirken ungesund, machen Sie unbeholfen und vermindern Ihren Geschäftserfolg.
 Beseitigen Sie das unsichere Auftreten und verlangen Sie sofort gratis aufklärende illustr. Broschüre von
E. FURLENMEYER
 dipl. Fuss-Arzt, Luzern.
 Falls Sie an Hühneraugen und Warzen zu leiden haben oder Fußschweiß und Fußbrennen kann ich Ihnen, nach elf-jährig. Praxis, ein anerkannt sicheres Mittel senden à 2 Fr.

DER NEUE HAUT-CREME KALODERMA-WEISS
 ist nach peinlich sorgfältiger Auswahl aus den edelsten Rohmaterialien hergestellt
KALODERMA-WEISS dringt unmittelbar in die Haut ein und verleiht ihr jugendliche Striche u. einen zarten weißen Teint
KALODERMA-WEISS gibt durch seine vornehme Parfümierung der Haut einen diskreten Wohlgeruch.
 Überall erhältlich.

F. WOLFF & SOHN
 KARLSRUHE-BASEL

Luzern KUR-SONN-MATT HAUS

bietet Ihnen jederzeit günstige Verhältnisse für rasche und gute Erholung.
Prachtvolle Lage. Vollwertige Ernährung.
Beste Kureinrichtungen.
Aerztliche Leitung: Dr. H. Hotz.

Edmund: Wie sehen sie aus?

Hauswirtin: Nicht so sehr prima...

Lissy und Max (drängen zur Türe herein.)

Lissy: Aber Edi, was machst Du für Geschichten. Bei uns zweien ist das doch egal.

Max: Servus Edi. Wie hast Du geschlafen über den gestrigen Schreck.

Edmund (fängt an, allerhand über den vergangenen Abend zu erraten, verhält sich äußerst reserviert): Ich weiß wirklich nicht... Außerdem fühle ich mich gar nicht wohl...

Lissy (springt zu ihm aufs Bett, ohne von Clementine Notiz zu nehmen): Edichen. Hast schlecht geschlafen, Kleiner? Gestern warst Du doch so gut aufgelegt.

Max: Du hast ja gesagt, wir sollen kommen. Weil wir Dich so glänzend amüsiert haben. Du hast doch fortwährend gequatscht, Du hättest Dir eben das Leben nehmen wollen und wir hätten dich davor bewahrt.

Lissy (rasch abweisend): Und deswegen sollen wir heute früh zu Dir kommen, und Du wirst Dich sehr freuen und gehst mit mir zum Standesamt und Max ist Zeuge und Deine Hauswirtin auch.

Braut (schreit): Edmund! Das hättest Du getan...?

Edmund: Was denkst Du? Ich war doch gestern Abend ein Selbstmordkandidat. Da legt man so etwas doch nicht auf die Wagechale.

Hauswirtin (zu Lissy und Max): Wenn Sie etwa glauben, daß ich mit Ihnen zum Standesamt komme, dann täuschen Sie sich. Hier, das da ist die richtiggehende Braut von meinem Herrn Henning.

Lissy: Was? Du bist schon versorgt. Das ist ja eine Unverschämtheit...

Max: Bigamie ist das, verstehst du?

Edmund: Was ihr wollt. Laßt mich bloß in Ruh. Sonst...

Max: Was? Du willst uns drohen?

Edmund: Wenigstens habe ich jetzt wieder einen Grund, mir das Leben zu nehmen.

Braut: Edmund! Tu mir das nicht an. (zu den Eindringlingen) Seht Ihr nicht, wie deplaziert ihr hier seid?

Hauswirtin: Ich glaube, ich werde gleich Herrn Kulicken wieder holen. Der wird mit Euch allen beiden fertig und noch mit einigen dazu.

Max: Machen Sie keine Geschichten, gute Frau. Der Herr da, mein Freund Edi, hat zwar meiner Braut die Ehe versprochen, aber mit Rücksicht darauf, daß er

sich eigentlich das Leben nehmen wollte, und daß meine Braut Lissy eigentlich sozusagen bloß ein Notausgang gewesen ist, wollen wir mit uns reden lassen.

Hauswirtin: Also, reden Sie jetzt, Herr Henning.

Edmund (wieder von der Müdigkeit überfallen): Ach, was reden. Im schlimmsten Fall bleibt mir noch immer der Ausweg, den ich gestern umsonst gesucht habe. Wenigstens habe ich jetzt wieder einen Grund, mir das Leben zu nehmen. (Er dusset ein).

Braut: Edmund! Liebster! Einziger!

Edmund (halb schlafend) Ach ja... Es ist schon gut, mein Liebes...

Max (zur Hauswirtin): Also, ich habe Ihnen ja gesagt, daß wir mit uns reden lassen. Meine Braut besteht nicht darauf, von diesem Waschlappen zum Standesamt geführt zu werden. Sie legt vorläufig noch mehr Wert auf Rasse und Temperament (stellt sich in Postur) als auf einen bürgerlichen Namen.

Lissy: Schließlich bin ich mit meinem Maxen zufrieden und brauche diesen Schnarherich da nicht.

Max: Immerhin ist nicht zu vergessen, daß er meiner Braut gestern die Ehe versprochen und sie zu Dingen überredet hat, die ihrem jungfräulichen Gemüte sonst ferne liegen.

Braut (schreit auf): Edmund! das hast Du?

Max: Machen Sie sich keine Illusionen, Fräuleinchen. Nicht so, wie Sie in Ihrer Unschuld sich so was denken. Aber immerhin... Und außerdem sind wir dem Wirt noch die Zeche schuldig. Das macht... Du hast doch den Zettel bei Dir, Lissy, nicht?

Lissy (kramt den Zettel hervor): Das macht: Vier Flaschen Pommard, sieben Wisky Soda, drei Kaffee Kirsch, zwei Flaschen Schweden-

punsch, neun Cointreau, Bedienung... so wie der das zusammengerechnet hat rund neunzig Franken...

Max: Dazu kommt noch zwanzig Franken für die Lissy für entgangenen Verdienst, macht hundertzehn, und wenn Sie mir noch ein kleines Trinkgeld von, sagen wir zehn Franken geben wollen, dann ziehen wir ab und nehmen an, wir hätten es mit Gentlemännern zu tun gehabt.

Lissy: Schlagen Sie ein, Fräuleinchen. So billig kommen Sie nicht wieder zu einem unverdorbenen Bräutigam, Hundertzwanzig Meter und Sie sind uns beide los und haben ihn wieder. Und passiert ist ihm nichts, da können Sie Gift drauf nehmen. Schauen Sie die Rechnung selber an. Davon hat die Hälfte er allein getrunken. Da kann man sich nachher nicht mehr heftig verlieben, oder was meinen Sie, Frau Hauswirtin?

Hauswirtin: Wo Sie recht haben, da sollen Sie recht behalten. Hier sind hundertzwanzig Franken. Ich will es beruhen auslegen....

Braut: Nein, nein, das ist meine Sache. (Gibt Geld) Hier nehmen Sie. — Kleiner kann ichs nicht richten, nein. Gut, behalten Sie.

Hauswirtin: Sagen Sie, Sie waren hier gewesen. Adies.

Max und Lissy (grinsend ab.)

Hauswirtin (dito.)

5. Szene.

Edmund, Braut.

Braut (wirft sich freudig über ihn): Hab ich dich wieder, Liebster, Bester, Einziger...

Edmund (wacht auf, reißt sich die Augen): Du, Clementine, jetzt fällt es mir wieder ein, warum ich mir gestern das Leben nehmen wollte.

Braut: Wirfst Du mir's sagen?

Edmund: Wirfst Du mich verstehen? — Weißt Du — dies Einerlei — dieser langweilige Stumpfsinn — diese banale Bürgerlichkeit. — Und dann wir zwei — verstehst Du? — Du und ich und immer nur Du und ich und der Alltag und dann noch die Ehe — fern jeder Romantik, fern jeder Abwechslung... Verstehst Du...

Braut: Nein, Liebster, das verstehe ich nicht. Ich habe nur Dich und kenne nur Dich und begehre nur Dich... Wenn Du mich so lieben würdest, wie ich dich...

Edmund: Ja, dann wäre ich ebenso glücklich wie Du.... (Vorhang.)



Südost-Bahn

Touren von
Schindllegg zum Etzel
Einsiedeln nach Iberg (Post-Auto)
Einsiedeln nach Alptal (Mythen)
Altmatt nach Gottschalkenberg
Rothenurm nach Hochstuckli-Morgarten
Sattel nach Wildspitz-Aegerisee. 81